

Schulleben und Schuljahresende

Schon Ende November hat sich das Schuljahr dem Ende zugeneigt. Hier laeuft es dann so ab, dass die letzten Wochen fuer Wiederholungen, Pruefungen und Tests reserviert sind. Da meine Hilfe im Unterricht dann nicht mehr regelmaessig gebraucht wurde, habe ich ueberall ein bisschen mitgeholfen.



Beispielsweise bei Papierkram im Sekretariat oder in der Kueche.

Ein kleiner Ausflug mit unseren Drittklaesslern stand auch noch auf dem Programm. Es wurde das in der Nachbarstadt Sousa liegende "Vale dos Dinossauros" (Tal der Dinosaurier) besucht. Hier kann man 80 Millionen Jahre alte, originale Fussabdruecke von Dinosauriern bestaunen.

Zwischenzeitlich hat die Abschlussklasse fuer die letzten Pruefungen gebueffelt. Es mussten die ein oder andern Traenen getrocknet werden. Die Nerven lagen teilweise blank, da Ungewissheit bestand, ob der Abschluss geschafft wird und der schon erworbene Studienplatz auch wirklich angenommen werden kann. Aber wer letztes Schuljahr nicht bestanden hat, hat jetzt im Januar noch einmal die Moeglichkeit einige Tests zu wiederholen und dann noch genuegend Zeit, da die meisten Studiengaenge erst im Maerz beginnen.

Die Loecher in der Erde sind die Abdruecke der Saurier

Acampajovem

Anfang November haben mich 2 Freundinnen aus Cajazeiras zu einem Jugendcamp einer kleinen Glaubensgemeinschaft, die sich "christão" nennt (heisst uebersetzt einfach "christlich") mitgenommen. In Brasilien ist es normal, neben der katholischen Kirche noch viele andere verschiedene Religionen anzutreffen. So verbrachten wir also ein verlaengertes Wochenende in der Naehе von João Pessoa. Es kamen etwa 80 Jugendliche aus verschiedenen Staedten des Nordostens zusammen. Wir waren jeweils zu zehnt in kleinen Holzhuetten untergebracht; geschlechtergetrennt versteht sich. Es gab tagsueber verschiedene Einheiten, in denen hauptsachlich ueber Glaube und die Bibel gesprochen wurde. Es gab aber auch andere Themen, wie Freundschaft, Familie, Konflikte oder Sexualitaet. Abends sass man dann gemuetlich beisammen und hatte somit genuegend Zeit alle kennenzulernen. Ich habe also viele neue Freundschaften knuepfen koennen.

Myrelle aus Caruaru



Besonders schoen war der Hawaii-Mottoabend. Man ist Paerchenweise zum Abendessen gegangen. Alles war mit Blumen geschmueckt und jeder hat sich hawaii-maessig angezogen.

Auch war es fuer mich sehr interessant zu sehen, wie eine andere kirchliche Gemeinschaft betet und glaubt. Schon die Jugendlichen sind hier sehr stark im Glauben verankert. Sinnlose Parties kommen fuer sie beispielsweise nicht in Frage...



Aber dies kann man hier auch in der katholischen Kirche beobachten. Es besuchen deutlich mehr junge Menschen Gottesdienste, als in Deutschland und die Nummer an jungen Priesterkandidaten ist enorm.

Alles in allem war es also eine sehr schoene Erfahrung und ich wurde schon zu dem naechsten Camp in Recife eingeladen. Ich hoffe, dass ich wieder hingehen kann.

Siedlungen der “Comissão Pastoral da Terra” (CPT)

In meinem letzten Bericht habe ich schon erwaeht, dass in Cajazeiras ein anderer deutscher Freiwilliger arbeiten wird. Zwischenzeitlich habe ich Benedikt kennengelernt und wir verstehen uns wirklich gut. Er arbeitet im CPT und ich war schon einige Male bei Besuchen in den Siedlungen der landlosen Menschen dabei. Die Arbeit in der CPT ist recht vielseitig. Es werden die Siedlungen in ganz Paraiba besucht und dort wird versucht den Menschen zu helfen. Dies geschieht recht unterschiedlich. Beispielsweise gibt es Vortraege, wie das Land am sinnvollsten genutzt werden kann, oder auch wie sich Frauen einbringen koennen. Es wird geholfen Haeuser zu bauen oder Gemuese anzubauen... Die Siedlungen befinden sich in verschiedenen Zustaenden, je nach dem, ob der Kampf um Land schon gewonnen wurde, oder nicht. Aber leider ueberwiegen die Siedlungen, die sich immer noch mit Grossgrundbesitzern oder der Regierung im Streit um Land befinden. Die Menschen dort sind also dementsprechen arm und freuen sich aber immer ueber Besuch und sind sehr gastfreundlich.



Benedikt und ich auf einem kleinen Ausritt. Das sind die in den Siedlungen ueblichen Gefaehrte.



“Wohnhaus” in einer der aermsten Siedlungen

Adventszeit

Schon mitte November wurde hier an allen Ecken und Enden undglaublich kitschiger Weihnachtsschmuck angebracht. Wenn man durch die Strassen lief troente aus den Lautsprechern



Weihnachtsmusik. Auch an unsere Schule wurde eine sehr aufwaendige Weihnachtsbeleuchtung angebracht.

Vor allem die Shopping Zentren sind Hochburgen des Weihnachtswahnsinns. Dort findet man riesige Christbaeume, Nicolaeuse und allerhand von Weihnachtsschmuck. Es glitzert und blinkt wohin das Auge blickt.

Nebenbei war es auch die heisseste Zeit des Jahres. Also alles sehr, sehr ungewoehlich fuer mich.

Um ein bisschen in Weihnachtsstimmung zu

kommen, habe ich mich am 1. Advent mit Schwester Tatiana an's deutsche Weihnachtsplaetzchen backen gewagt. Mein kleiner Kusun war so lieb, mir 2 Rezepte zu schicken und so konnte es los gehen. Da einige Zutaten gefehlt haben oder hier einfach etwas anders sind, ist das Ergebnis ungewohnt, aber durchaus lecker geworden. Die Schwestern haben alles in Rekordzeit verputzt.



Schoen war auch ein Weihnachtsprojekt, das wir mit ein paar unserer Schueler in einer Creche (Kindertagesstaette) in Cajazeiras gemacht haben. Es gab ein Krippenspiel und Spiele mit den Kindern. Mit etwas Uebung habe ich auch ein paar brasilianische Weihnachtslieder auf der Gitarre zustande gebracht, was fuer die Kinder auch interessant



war. Zum Schluss wurden Suessigkeiten, die ich von Spendengeldern gekauft hatte, fuer alle Kinder verteilt. Die Freude war natuerlich riesig, als Lutscher und Schokolade ausgepackt wurden. Die Kinder waren den ganzen Nachmittag sehr lieb. Waehrend des Krippenspiels herrschte Funkstille und nach der Suessigkeitenausgabe kamen die Kinder auf mich zugestuermt und umarmten mich, um sich zu bedanken.

Dies ist die Creche, in der ich dieses Jahr einen

oder zwei Tage pro Woche mithelfen werde. Wird sicher eine schoene Abwechslung und eine tolle Erfahrung.

Auch stand in dieser Zeit ein Besuch in einem Altersheim an. Wir hatten zuvor mit einer Schulklasse Kleider gesammelt. Diese haben wir dann dort hingebraucht und einen Nachmittag mit den Menschen verbacht.



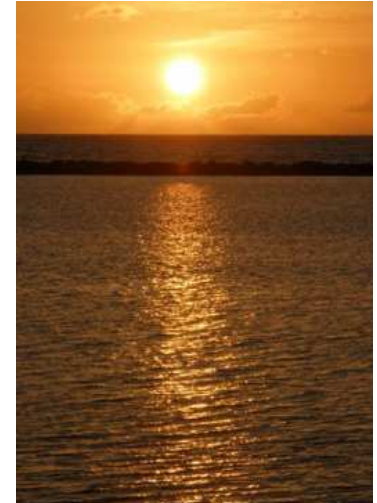
Ferien in Olinda und Recife

Die Woche vor Weihnachten habe ich eine kleine Reise nach Recife unternommen. Dort habe ich einen Freund aus Deutschland (gell Hippi) getroffen, mit dem ich gemeinsam bei einem Freund, der in Olinda wohnt, das nur 6 km von Recife entfernt ist, unterkommen konnte. (Schon kam mir einer der Kontakte, den ich im Jugendcamp geknuepft hatte, zu Gute :-))

Wir haben eine schoene Woche erlebt und viel von Recife und Olinda gesehen. Wir haben auch einen der beruehmtesten Straende im Nordosten besucht: Ponta de Galinhas, was sich als echt wundeschoen herausgestellt hat.



Aussichtspunkt
in Olinda



Sonnenaufgang in Olinda,
5 Uhr morgens

Weihnachten in Caldas

Weihnachten habe ich mit den Schwestern in Caldas verbracht. Diese Stadt liegt in Ceará, der Nachbarstaat von Paraíba. Das Klima dort unterscheidet sich von dem in Cajazeiras. Es ist weniger heiss und regnet oefter.



In Caldas haben wir dann 3 Schwestern einer anderen Gemeinschaft getroffen. Am 24. waren wir mittags schwimmen und haben uns dann gegen 17 Uhr zum gemeinsamen Gebet getroffen. Anschliessend wurde Bingo gespielt und jeder hat ein Geschenk gewonnen. (vergleichbar mit unserem Wichtelbrauch) Danach wurde noch ein bisschen gemuetlich besammen gesessen und ein paar Lieder auf der Gitarre geklumpert, bevor sich die Schwestern dann, leider sehr frueh, in ihre Betten verzogen haben. Der 25. haben wir nach dem Mittagessen eine Quelle besucht, an der man auch baden konnte. Ansonsten verlief der Feiertag recht ruhig. Fuer meinen Geschmack fast ein bisschen zu ruhig. Es blieb viel Zeit an die Lieben zu Hause zu denken und ein bisschen wehleidig zu werden ;-)
Aber das ist schnell wieder vergangen, da am 26. schon direkt die Reise nach Maranhão startete.

Paulo Ramos (Maranhão) Silvester 2009 ~ 2010

Am nachsten Morgen wurden also die Koffer gepackt und sich aufgemacht zum Rodoviária (Busbahnhof) von Juazeiro do Norte. Ich bin zusammen mit Schwester Regina und Schwester Raimunda gereist, die beide in der Naehе von Schwester Antonias Familie wohnen, bei der ich die naechsten 2 Wochen verbringen sollte. Schwester Antonia war schon seit Anfang Dezember dort, um Weihnachten mit der Familie zu verbringen. In Juazeiro mussten wir 3 dann bloederweise den ganzen Tag auf unseren Bus warten, der um 18 Uhr abfahren sollte. Aber da wir uns in Brasilien befinden und man's hier mit einhalten von Zeirplaenen nicht so hat, sind wir erst um 21 Uhr abgefahren. Wir haben uns die Zeit des Wartens aber sinnvoll mit Uno spielen und erlernen von brasilianischen Liedern auf

der Gitarre vertrieben. Die Leute, die mit uns gewartet haben, fanden es denke ich auch recht unterhaltsam.

Nach einer 18 stundigen Busfahrt sind wir am Mittag des naechsten Tages endlich in Bacabal angekommen, wo uns Schwester Antonia schon erwartet



hat. Nach weiteren 2 Stunden Autofahrt auf einer sehr schlechten "Strasse" aus rotem Sand, die durch eine wunderschone gruene, mit Palmen uebersaehte Landschaft fuehrte, sind wir an unserem Ziel Paulo Ramos

angekommen. Die kleine Stadt liegt im Landesinneren des Bundesstaates Maranhão.

Die ganze Familie hat mich schon freudig erwartet und mich sehr herzlich begruessst. Ich habe mich von der ersten Minute an pudelwohl gefuehlt. Die Familie ist sehr einfach. Es Leben die im Rollstuhl sitzende Mutter von Schwester Antonia, ihre beiden



Schwestern, 3 ihrer Nichten und ein Neffe zusammen. Eine der Nichten, die 17 Jahre alt ist, hat schon einen einjaehrigen Sohn und ist nun im 7. Monat mit dem 2. Kind schwanger. Mit ihrem Freund ist sie allerdings nicht mehr zusammen, da dieser gewalttaetig wurde und nicht davor zurueck schreckte, seine schwangere Freundin zu schlagen. Alle Kinder der Familie wachsen ohne Vaeter auf. Diese haben aus verschiedenen Gruenden, die ich selbst nicht genau weiss, die Familie verlassen. Leider durchaus normale Verhaeltnisse in diesem sehr armen Gebiet. Die ganze Stadt ist gezeichnet von Armut. Wenn Strassen vorhanden sind, sind diese nur schlecht ausgebaut. Die Haeuser sind alle recht klein und heruntergekommen, ein Stadtzentrum gibt es zwar, aber es bleiben nicht viele Moeglichkeiten zum Einkaufen oder Weggehen. Der Strassenverkehr ist noch chaotischer, als in anderen Teilen Brasiliens (ist das ueberhaupt moeglich!?) Niemand hat dort einen Fuehrerschein, weil es einfach viel zu teuer ist und es ist normal, dass schon 15-jaehrige Motorrad fahren.

Ein anderes Problem ist die Bildung. Es gibt zwar eine staatliche Schule, wo die Kinder hingehen. Aber die Qualitaet ist sehr schlecht und wenn der Schulabschluss gemacht wurde, bleibt keine Moeglichkeit zu studieren, da es in der Stadt keine Universitaet gibt und die finalziellen Mittel fehlen in einer anderen Stadt zu studieren. Somit bleiben wenig Moeglichkeiten Geld zu verdienen. Der 19 jaehrige Neffe arbeitet jetzt, nach dem er die Schule beendet hat, beispielsweise als Motorrad Taxist und verdient zwar nur einen ganz geringen Lohn, aber er versucht damit trotzdem die Familie zu unterstuetzen. Unter diesen Voraussetzungen ist es also sehr schwierig oder gar unmoeglich aus der Armut herauszukommen.

Aber dies hindert die Menschen nicht daran froehlich zu sein. Sie haben ein schweres Leben, aber sie wissen es sich an Kleinigkeiten zu erfreuen. Und eine dieser Kleinigkeiten war mein Besuch in ihrer Familie. Ich haette nie gedacht, dass es fuer diese Familie solch eine Ehre sein wuerde, mich bei ihnen aufzunehmen. Hier galt das oberste Gesetz "Der Gast ist Koenig" ohne Ausnahme. Ein kleines Beispiel von vielen: als sie herausgefunden haben, dass ich zur Abwechslung auch mal ganz gerne Kartoffeln esse, gab es extra fuer mich jeden Tag Pommes. Das wollte ich natuerlich ueberhaupt nicht, aber Schwester Antonia meinte ich soll einfach essen, es sei das groesste fuer sie alle, mir eine Freude zu machen. (Ueber mein Gewicht moechte ich an dieser Stelle lieber nicht sprechen, haha.)

Wir verbrachten also schoene Tage im Kreise der Familie. Es gab viele lustige Momente.

Beispielsweise die vergeblichen Versuche "Schluckauf" oder "verrueckt" auf deutsch auszusprechen. Aber auch das Duschen mit einem Eimer Wasser und Schoepfkelle bei Stromausfall war recht amuesant. Es kommt sehr oft vor, dass der erst seit wenigen Jahren zum Alltag gehoerende Strom ausfaellt. Alleine in den beiden Wochen, die ich dort verbracht habe ist dies 3 mal vorgekommen. So sassen wir also auch einen Abend bei Kerzenschein zusammen und haben ein Spiel gespielt, bei dem

man Tiere nachahmen muss. Als ich grade dabei war, wie eine Kroete durch die Kueche zu huepfen, kam der Strom zurueck. Das war sehr lustig.

Ein tolles Erlebnis war auch dieses: ich sass gegen 17 Uhr draussen und habe ein bisschen auf der Gitarre geklimpert. Die Klaenge haben nach und nach alle Nachbarn angelockt. Igendwann hat jemand Bier und Fleisch angeschleppt und es wurde eine spontane Forró Party bei uns auf dem Hof gefeiert.

Fuer **Silvester** war ein Fest bei uns draussen geplant. Leider hat es puenklich zum Festbeginn wie aus Eimern begonnen zu schuetten. Zunächst sah es so aus, als wuerde keiner zu unserem Fest kommen, weil sich die Strassen bei Regen zu unbefahrbaren Matschfluessen verwandeln. Aber kurz vor Mitternacht sind doch noch Gaeste eingetroffen. Punkt 12 wurde dann ein Kreis mit allen anwesenden

Personen gebildet, um ein Vater Unser zu beten. Danach sind sich alle in die Arme gefallen, um sich ein gutes neues Jahr zu wuenschen. Anschliessend wurde ausgelassen getanzt und gefeiert. Spaeter konnte der Regen dann keinem mehr etwas anhaben und das Fest wurde draussen im Matsch fortgefuehrt. Tanzen ohne Ende... Hat mir super gefallen!



Ich habe hier auch gelernt, wie man Cajú-Nuesse erntet. In Deutschland kennt man diese Nuesse als Cashewkerne. Wir haben eine ganzen Mittag damit verbrach die Schalen von den Nuessen zu entfernen. Dazu werden die Nuesse noch mit Schale in offenes Feuer gelegt. Hinterher kann man sie erst knacken und hat natuerlich von der Kohle schwarze Haende.

Was mir hier besonders gefallen hat, ist wie unkompliziert die Kinder aufwachsen. Sie koennen den ganzen Tag draussen spielen und keiner macht einen Aufstand, wenn sie sich dreckig machen. Sie haben eben nur eine Unterhose an, weil es ja sowieso so heiss ist, aber wen stoert das schon?

Am Tag der Abreise waren dann alle sehr traurig und ich natuerlich auch. Es waren 2 unvergessliche Wochen.

spielende Kinder in Paulo Ramos



Hier wird normalerweise Waesche gewaschen :)



Die ganze Familie zusammen. (nur der Onkel gehoert eigentlich nicht auf's Bild. Aber wir konnten ihn schlecht auffordern bitte zu gehen, hehe)

Neuigkeiten in der Schwesterngemeinschaft

Zum Jahreswechsel gab es auch einige Neuigkeiten bei uns zu Hause. Wir haben Zuwachs von Schwester Nivalda aus Porto Alegre bekommen und auch Schwester Ivonne wird von nun an bei uns wohnen. Leider wurde die kleine Kandidatin Aparecida in den Sueden Brasiliens geschickt, da dort die Ausbildung zur Schwester mit weiteren Maedchen einfacher ist. Darueber bin ich ziemlich traurig, aber es ist eben besser fuer sie.

Wir wohnen nun hier also zu siebt, die sechs Schwestern und ich. Einen grossen Vorteil hat dies eindeutig: die Wochen, in der man das Fruehstueck machen muss, teilen sich jetzt durch sieben. Also nicht mehr ganz so oft vor dem Morgengebet um 5 Uhr schon Kaffee kochen :-)

Was ich in naechster Zeit vorhabe

Im Moment befinde ich mich gerade in den Reisevorbereitungen fuer Paraguay. Dort werde ich eine Woche an der Einsatzstelle der anderen MaZlerin Theresa verbringen. Auch die anderen Maedels werden kommen, um dort beim Club de Verano (Sommerclub), bei dem bis zu 300 Kinder erwartet werden, mitzuhelfen. Im Anschluss haben wir dann unser Zwischenseminar in Acunción und werden danach noch gemeinsam den Wasserfaellen von Foz do Iguaçu einen Besuch abstatten.

Wenn ich dann wieder komme hat die Schule hier schon wieder begonnen und meine eigene Klasse wird mich erwarten.

Und Tschuess...

Dies waren nun die Neuigkeiten aus meinem Leben in Brasilien. Ich moechte mich noch ganz herzlich fuer alle Mails, Briefe und Paeckchen der Weihnachtszeit bedanken. Ich glaube es sind noch nicht alle Paeckchen angekommen, ich befinde mich hier in regelamessigem Klinsch mit der Post, die sich jeden Monat als unzuverlaessiger herausstellt, aber ich hoffe, dass in naechster Zeit alles eintrudelt. Macht es gut!

*Abraços,
Euere Anja*



Momentane Landschaft in Paraíba.
Wenn bald die Regenzeit einsetzt, wird die Farbe Gruen dominieren.



Blumenpracht in Ponto de Galinhas

Blick auf Recife

